

VON HAMBURGER GENOSSEN

Zum 87. Geburtstag: ERNST THÄLMANN LEBT!

Am 16. April wäre Ernst Thälmann 87 Jahre alt geworden. Folgenden Artikel schickten uns Parteigenossen aus seiner Heimatstadt Hamburg:

Ernst Thälmann war der Führer der deutschen Arbeiterklasse im Kampf gegen Not und Rechtlosigkeit, gegen den aufkommenden Faschismus und die Gefahr des zweiten Weltkrieges. Er gehörte zu den populärsten Führern der internationalen Arbeiterbewegung und wurde durch seine Standhaftigkeit im faschistischen Kerker für die friedliebenden Menschen aller Länder die Verkörperung des heldenhaften Kampfes der deutschen Antifaschisten gegen die blutige Hitlerdiktatur und ihre Kriegsverbrechen.

Indem wir den Geburtstag Ernst Thälmanns gedenken, wollen wir ihm alle nachfolgen in seiner Treue zur Sache des Proletariats. Besonders wir Hamburger sind stolz darauf, dass Ernst Thälmann in Hamburg geboren wurde und hier zum hervorragenden revolutionären Führer der Hamburger Arbeiter geworden ist.

Viele Menschen in Hamburg haben "Teddy" persönlich gekannt und fühlen, dass die KPD/ML hier die Tradition der Thälmannpartei hochhält. Einige Genossen besuchten eine Kämpferin von damals im Krankenhaus. Ihre Tränen bei den blossen Gedanken an Ernst Thälmann zeigen, wie stark Ernst Thälmann heute im Herzen vieler alter Kämpfer weiterlebt.

Das Geburtshaus an der Ecke Tarpenbekstrasse in einem Hamburger Arbeiterviertel ist heute Gedenkstätte. Viele Hamburger kommen hin, um frische Blumen oder einen Kranz niederzulegen. Seit langem ist die D*K*P im Besitz eines Schauensesters, in dem das Bildnis von Ernst Thälmann steht. Einmal versuchten einige D*K*P-Revisionisten, Genossen der KPD/ML daran zu hindern, einen Kranz niederzulegen. Ihre Beschimpfung vor der Geburtsstätte hat ein schlechtes Licht auf sie geworfen. Ernst Thälmann von der KPD/ML zu trennen, hiesse, Ernst Thälmann und die KPD/ML auszulöschen. Das wird den Revisionisten aber niemals gelingen. So werden wir stolz zum Bildnis Ernst Thälmanns greifen und es zum 1. Mal durch die Strassen der Hamburger Arbeiterviertel tragen.

Ein alter Genosse berichtete über Ernst Thälmann: Teddy war stets mit uns Hamburger Arbeitern eng verbunden. Ich erinnere mich, als er aus Berlin zu einer Bezirksversammlung der KPD nach Hamburg kam. Zuerst suchte er eine der vielen proletarischen Knelpen auf, unterließ sich dort zu, mit einigen SPD-Arbeitern und erkundigte sich nach ihren Problemen. Auf der Bezirksversammlung war er über die Lage in Hamburg vorher informiert und brachte die Versammlung wie in diesem Falle verblüffend in die Verlegenheit, als er herausstellte, dass bei einer Aktion das Bündnis mit den SPD-Arbeitern nicht berücksichtigt wurde.

Ernst Thälmanns Kritik war oft derb und hart, aber freundschaftlich und herzlich. Für viele ein strenger Lehrer und grosses Vorbild. Vorbildlich war auch seine Arbeit im Hamburger Hafen. Sein kräftiger Körperbau ist Kennzeichen, für



Ernst Thälmann, Vorsitzender der KPD und Führer des Rotfrontkämpferbundes

viele Jahre harter Transportarbeiten bei Wind und Wetter. Oft arbeitete er mit einem schwächtigen Arbeiter zusammen, der ihm revolutionäre Schriften vorlesen musste, währenddessen Ernst Thälmann für ihn mitarbeitete. Aus dieser kuriosen Arbeitstellung resultiert u.a. sein umfangreiches theoretisches Wissen über Arbeiterbewegung und Sozialismus. Es gibt wohl selten Genossen, die einerseits so harte Arbeit leisteten und andererseits nächtelang über den Büchern vertieft waren wie Ernst Thälmann. Hieran sehen wir, wie notwendig es ist, dass unsere Partei, die KPD/ML, die klassenbewussten Arbeiter mit den revolutionären Ideen für den Klassenkampf wappnen muss.

Besonders ernst nahm er seine Vorbereitungszeit für Reden und Versammlungen. Hierbei unterzog er sich einer strengen Selbsterziehung. Auch unsere Partei muss lernen, dass gute Vorbereitung schon halber Erfolg ist.

Ernst Thälmann hatte niemals daran gezweifelt, dass die deutsche Novemberrevolution für immer in den Herzen der Arbeiter verankert ist. Durch seine Führung war das Hamburger Proletariat 1923 imstande, die Macht zu erobern und in die Hand zu nehmen, trotz des Verrats der Sozialdemokratie.

Als am 22. Oktober 1923 die Nachricht eintraf, dass die Reichswehr angesichts der revolutionären Erhebung des Pro-

letariats in Sachsen einrückte, legten die Hamburger Hafen- und Werftarbeiter sofort die Arbeit nieder. In den Hauptstrassen sammelten sich bis in die Nacht immer mehr Menschen. Die Polizei stand dem machtlos gegenüber. Noch in der gleichen Nacht beschloss die Bezirksleitung der KPD Wasserkante unter Vorsitz des Genossen Ernst Thälmann den Aufstand für den 23. Oktober früh.

Ernst Thälmann entwarf einen Aktionsplan. Erst sollten 26 Polizeiwachen gestürmt werden, um sich die Waffen zu beschaffen. Danach sollte die Wandsbeker Kaserne, die mit 600 Mann Polizei belegt war und über 6 Panzerwagen verfügte, gestürmt werden. Doch lassen wir einen Mitkämpfer — Ernst Thälmann berichten:

„Als das Polizeipräsidium seine Überfallkommandos entsandte, waren die Kampfbezirke in bewaffnete Festungen verwandelt. Hunderte von Arbeitern und Arbeiterfrauen bauten in den Strassen Barrikaden auf. Unsterblich bleibt der Ruhm des roten Bambeks. Die Polizeitruppen marschierten in ganzen Kompanien und Bataillonen an, aber sie mussten immer wieder unverrichteter Dinge umkehren, da ihre Verluste bei jedem Sturmangriff grösser wurden. Die Bambeker Arbeiter hatten Bäume gefällt, das Strassenpflaster aufgerissen, mit Baumstämmen, Steinen und Sand die Strassenzüge verbarrikadiert. Hinter dieser Schutzwehr kämpften sie wie die Tiger. Sie schossen drei Tage und drei Nächte. Sie griffen an, sie fielen, sie wichen zurück, aber sie ergaben sich nicht. Sie retteten die Ehre der KPD.“

Das ist jetzt 50 Jahre her. Jubiläen sind für die Kommunisten und die klassenbewussten Teile des Proletariats nicht leere Gedenktage, sondern Richtlinien für den Klassenkampf, Leitfäden für die Aktion. Gerade die politische Situation, in der wir heute stehen, fordert mit gebieterischem Zwang von uns, dass wir die geschichtliche Bedeutung und die Lehren des Hamburger Aufstandes vollkommen klar erkennen. Mehr denn je muss in dieser Periode jeder deutsche Kommunist, jeder revolutionäre Arbeiter stets und unverrückbar das Bild des Hamburger Oktoberkämpfers vor Augen haben! Kaltblütig, todesverachtend, der Sache der Arbeiterklasse grenzenlos ergeben, das Gewehr in der Hand, vor sich die Barrikade, zum Empfang des Feindes bereit, auf ein einziges Ziel gerichtet, auf das grösste, stolzeste Ziel, das es für einen Kommunisten gibt.

Die Diktatur des Proletariats.

Jubiläen sind für uns nicht leere Gedenktage, sondern Richtlinien für den Klassenkampf, Leitfäden für die Aktion. Das gilt auch für das Jubiläum des 87. Geburtstages des Genossen Thälmann. In seinem Geiste des unversöhnlichen Hasses gegen Ausbeuter und Unterdrücker, und allen die ihnen zudiensten sind, im Geist der Bolschewisierung der Partei, im Geist der engen Verbundenheit von Partei und Klasse, muss und wird heute die KPD/ML weiter aufgebaut. Am 1. Mai 1973 werden wir das Bild von Teddy Thälmann auf den Demonstrationen mittragen unter der Parole des roten 1. Mai 1973:

**GEGEN LOHNRAUB, TEUERUNG UND POLITISCHE UNTERDRÜCKUNG
VEREINIGT EUCH IM REVOLUTIONÄREN KLASSENKAMPF GEGEN DAS KAPITAL UND SEINE HANDLANGER!**